

Muster

Englisch: Dailies

PRODUKTION/BEGRIFFE

Unbearbeitetes Rohmaterial vom Drehtag, das täglich gesichtet wird — zur Qualitätskontrolle und Planung der nächsten Szenen.

Nach dem Dreh wird das Material vom Vortag gesichtet — schnell geschnitten, schnell begutachtet. Die Vorschau, im Set-Jargon Dailies genannt, ist diese erste, roheste Fassung: synchronisiert, farblich noch nicht angepasst, aber montiert nach Szenenfolge und mit allen Takes hintereinander. Am nächsten Morgen lädt der Editor sie in den Schnittplatz, und Regie, DoP, manchmal auch Produktionsleitung und Script schauen gemeinsam hin. Das Tempo ist entscheidend. Wer bis zum Ende der Dreharbeiten wartet, um die ersten Tage zu kontrollieren, verliert Zeit und Geld. Mit den Dailies ist sofort erkennbar: War der Focus-Puller genau? Hat die Beleuchtung gestimmt, oder flackert da etwas? Ist die Performance des Schauspielers brauchbar, oder muss eine Szene noch einmal gedreht werden? Im Schnittplatz, bei Take 3, sagt die Regie: „Das war's, aber der Blick in Minute 2:15 — können wir das noch mal machen?“ Nächster Drehtag, nächste Szene eingeplant. Das spart eine komplette Nachdrehwoche. Technisch ist eine Vorschau bewusst schlicht: Die Tonmischung ist minimal, meist nur Sync-Sound, vielleicht ein vorläufiger M&E-Mix. Farbkorrektur ist nicht nötig. Es braucht genug, um zu erkennen, ob das Bild exponiert ist, ob Bewegungen flüssig sind, ob Schnitte sitzen. Der Editor arbeitet oft nachts nach dem Dreh, damit die Vorschau um neun Uhr morgens läuft — bei großen Produktionen kann das auch ein spezialisierter DIT-Techniker sein, der das Material direkt von der Kamera spiegelt und vorschneidet. Eine häufige Quelle für Missverständnisse: Vorschauen sind kein Rough-Cut. Ein Rough-Cut entsteht später, wenn der Schnittmeister schon Pausen setzt, Musik temp-einlegt, dramaturgisch arbeitet. Die Vorschau ist reine Faktensammlung — chronologisch, unverschönt, manchmal grausam zu sehen. Aber genau das ist der Wert: Fehler werden erkannt, bevor die Chance vorbei ist, sie zu beheben. In den letzten 15 Jahren hat sich die Praxis verschärft: Mit digitalen Kameras und schnellerem Schnitt-Workflow ist die Vorschau nicht mehr optional, sondern Produktionsstandard. Wer sie weglässt, riskiert teure Überraschungen im Color-Grading oder noch schlimmer in der Final-Mischung.